

DR. WILHELM DEARNEBORG

DIE ARBEITERFRAGE ALS UNTERNEHMERFRAGE

Die großzügigste Propaganda, die beste Reklame muß erfolglos bleiben, wenn sie an Menschen verschwendet wird, die kein Geld zum Kaufen, keine Zeit zum Verbrauchen haben

VON Robert Wilbrandt, dem bekannten Volkswirtschaftslehrer in Tübingen, ist ein Buch: »Die moderne Industriearbeiterschaft«^{*)} erschienen, das als »Einführung in die Grundfragen der Sozialreform« notwendige Erkenntnis fördert. Ohne Voraussetzungen wendet sich Wilbrandt »an jedermann«, um »aufs neue und vertiefter bewußt zu machen, daß und worin die Arbeiterfrage besteht«. Er zeigt »die Industriearbeiterschaft als Objekt der Wissenschaft«, nachdem die Anklage des »Kapitals« die Nationalökonomie revolutionierte, betrachtet sie im Hauptteil, unter dem Titel »Klassenkampf und Klassenlage«, »in ihrem Kampf mit dem Kapital« und »in ihrer Abhängigkeit vom Kapital« und darum schließlich »als Objekt einer wissenschaftlichen Sozialpolitik«.

Im Grunde beweist Wilbrandt in seiner kenntnisreichen und temperamentvollen Darstellung, daß Sozialreform und Sozialpolitik die sogenannte soziale Frage nicht lösen können.

Rathenaus Aufruf zur »Autonomen Wirtschaft«, die das Unternehmertum beseitigen soll, die schüchternen Sozialisierungsbemühungen des Revolutionsjahres, ersticken im Widerspruch, haben keine Wirkungen. Die Enttäuschung über das Verhalten der Arbeiter in der Nachkriegszeit stärkt die Reaktion. Unternehmer, Sozialpolitiker, Kathedersozialisten von Bedeutung nehmen es übel, daß den Arbeitern in den Aufregungen des Zusammenbruchs und der Revolution die Einsicht fehlt, die sie in ruhigeren Zeiten selbst nicht hatten. Sobald sich die Unternehmer wieder als die Stärkeren fühlen, sind die Arbeiter in Gefahr, Errungenschaften und Zugeständnisse zu verlieren. Eine

neue Fortsetzung des alten Spiels. Die Gegensätze verschärfen sich. Also Klassenkampf, bis die eine Partei »zunächst einmal rettungslos unterliegt«?

Die Gegnerschaft zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Unternehmer und Arbeiter ist, wie anders auch die seltene »Arbeitgeberweisheit« eines Owen, Abbe, Godin, Bosch, Freese, Molt, Ford und die »konstitutionelle Fabrik« zeigt, weniger durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse als durch die allgemeine Anschauung bedingt. Durch die Anschauung, die Wirtschaft und Betriebe leitet, die Unternehmer und Arbeiter zu Unvernünftigen und Feinden macht, aus der die verhängnisvolle Idee des Klassenkampfes entstehen mußte, bevor sie das kommunistische Manifest von Marx und Engels zum System erhob.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mochte diese Anschauung etwas für sich haben, die mit zunehmender Industrialisierung der Wirtschaft immer einseitiger und zuletzt falsch wurde. Die ungleichen Verhältnisse von dazumal sind überholt und nicht mehr beweiskräftig, so wenig wie die Theorien, die sich daran knüpften. Unternehmer und Arbeiter verfügen über starke, gleichwertige Organisationen, die einander wie Großmächte behandeln. Der Kapitalismus hat, weist Hilferding auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kiel nach, immer mehr sozialistische Tendenzen in sich aufgenommen, der Staat greift immer stärker in die kapitalistische Wirtschaft ein. Was Abbe und Freese in den Arbeiterausschüssen vorbildlich gewährten, hat das Betriebsrätegesetz allgemein eingeführt, das Recht zur technischen Mitarbeit, zur Einsichtnahme in die Geschäftsführung. Auf der

^{*)} Im Verlage von Ernst Heinrich Moritz (Inhaber Franz Mittelbach), Stuttgart. 213 Seiten, mit ausführlichem Namen- und Sachregister.